

Jahresbericht 2024

Transnationale Dienste
Unbegleitete Minderjährige
Unterstützung von Migrant*innen

Inhalt

Seite 1	Vorwort des Präsidenten
Seite 2	Unsere Mission
Seite 3	Gestern und heute
Seite 4	Unsere Zielgruppen
Seite 6	Unsere Leistungen
Seite 9	2024 in Zahlen
Seite 12	Unterstützung von Migrant*innen
Seite 14	«Über Zeiten und Grenzen hinaus»
Seite 16	Kinderschutz
Seite 18	MNA: Zwischen Kinderrechten und Asylrecht
Seite 21	Ein Blick hinter die Kulissen des SSI
Seite 22	Feiern zum 100. Jahrestag
Seite 23	Ein Partnernetzwerk im Einsatz auf der ganzen Welt
Seite 24	Finanzen
Seite 27	Das Team des SSI Schweiz



Service social international – Suisse
Internationaler Sozialdienst – Schweiz
Servizio Sociale Internazionale – Svizzera
International Social Service – Switzerland

Patchworkdecke, auch Quilt genannt, handgefertigt von Heidemarie Bienentrau, Co-Direktorin SSI Deutschland, anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des SSI, um das globale Netzwerk und seine verschiedenen Mitglieder zu repräsentieren, deren Logos als zentrale Motive dienen.



100 Jahre Solidarität



Frédéric Wittwer
Stiftungsratspräsident
SSI Schweiz

Der Internationale Sozialdienst feierte im Jahr 2024 sein 100-jähriges Bestehen.

Bei diesem Moment der Erinnerungen und der öffentlichen Anerkennung wurden alle, die sich in den vergangenen hundert Jahren mit Entschlossenheit, Grosszügigkeit, Effizienz, Würde und Diskretion für die Rechte der Kinder und der Familien eingesetzt haben, wohlverdient gewürdigt.

Aus Tausenden Archiveinträgen, Dokumenten und persönlichen Erfahrungsberichten entstand die Ausstellung «Über Zeiten und Grenzen hinaus», die mit herausfordernden, faszinierenden und berührenden Geschichten vom Einsatz für Kinder und Familien erzählte.

Nach einem verheerenden Ersten Weltkrieg wanderten Tausende Familien in die USA aus, wo sie mit wirtschaftlicher Not und sozialer Unsicherheit konfrontiert waren. Angesichts dieser Lage hatte ein Verein von Frauen im Jahr 1924 nicht nur die Eingebung zu helfen, sondern brachte auch die dafür nötige Energie auf. Die Frauen schufen Orte und Begegnungen, um die Tausenden Neuankömmlinge in den USA zu unterstützen. Mit dem Ziel, sie beim Knüpfen von Kontakten untereinander, bei ihrer Integration und dem Wiedererlangen ihres Selbstvertrauens zu begleiten, überwand der (zukünftige) SSI zahlreiche Hindernisse und Vorbehalte und bot einen echten,

konkreten, praktischen Sozialdienst an, der auf die Menschen einging und ihre Bedürfnisse ernst nahm.

Für Menschen auf der Flucht und in Not bedeuten Grenzen Schutz und Hoffnung. Auch heute noch. Damit wir ankommende Menschen aufnehmen und ihnen helfen können, müssen wir uns für ihre Herkunft und ihre Geschichte interessieren, ihre Verzweiflung und ihre Not verstehen und uns bewusst werden, was sie in ihrer Heimat zurücklassen mussten und worauf sie hier hoffen.

Bei einer erzwungenen oder freiwilligen Rückkehr in ihr Herkunftsland lohnt es sich zudem, diesen Menschen in Form einer Starthilfe die Chance zu geben, sich neu in ihrer Heimat zu integrieren.

Und deshalb lohnt es sich auch, ein transnationales und solidarisches Netzwerk aufzubauen. Zwar ist seit der Gründung des SSI ein Jahrhundert vergangen, doch der ursprüngliche und internationale Auftrag ist heute wichtiger denn je und bekräftigt die Bedeutung des SSI als Nichtregierungs- und Vermittlungsorganisation. In diesem Sinne ist auch unsere Motivation ungebrochen, unsere Tätigkeit weitere hundert Jahre lang weiterzuführen.

Die Genfer Bevölkerung sowie Dutzende Schulklassen hatten durch den Besuch der Ausstellung und die Teilnahme an Vorträgen die Gelegenheit, den SSI und

seine Aufgaben besser kennenzulernen. Dafür war der Einsatz der Direktion und des Personals des SSI Schweiz gefordert. Ich danke allen Mitgliedern des Organisationskomitees für ihr grosszügiges Engagement zugunsten der 100-Jahr-Feier. Sie haben mitgeholfen, die Geschichte des SSI als Hoffnungsträger für die Zukunft darzustellen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Geschichte wiederholt. Heute ist das Thema Grenzen mit Spannungen verbunden, weil sie vermehrt dazu dienen, sich abzuschotten. Nationalismus macht sich breit und erstarkt, während die politischen Diskurse rauer werden, verunglimpfen, ausgrenzen und von Frustration zeugen.

Die politischen Instanzen müssen sich mit kritischen und emotional aufgeladenen Fragen von grosser Tragweite auseinandersetzen und sorgfältig zwischen Aufnehmen oder Abweisen abwägen. Wen aufnehmen und wen zurückschicken? Weshalb? Und wie? Hören wir auf Pablo Casals, der sagte: «Vaterlandsliebe ist eine schöne Sache. Aber warum soll sie an der Grenze aufhören?»

Mehr denn je erfordert die Arbeit für den Internationalen Sozialdienst professionelles Fachwissen, die Fähigkeit zuzuhören, Flexibilität, aber auch eine grenzenlose Kreativität. Denn jedes Kind und jede Familie, die wir beraten, kommt mit seiner oder ihrer ganz eigenen, einzigartigen und oft komplizierten Geschichte.

Im Namen des Stiftungsrates lade ich Sie ein, in diesen Jahresbericht einzutauchen, der erzählt, wie der SSI Schweiz tagtäglich konkret auf die verschiedenen Anliegen reagiert. Danke, dass Sie den SSI Schweiz auch weiterhin grosszügig unterstützen.

Unsere Mission

Eine einzigartige Antwort auf komplexe Situationen über Landes- grenzen hinweg

«Schutzbedürftige Kinder und Erwachsene verdienen Gerechtigkeit und Schutz, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Geschichte. Beim SSI Schweiz setze ich mich jeden Tag für ihre Rechte ein und verbinde dabei juristisches Fachwissen mit sozialer Unterstützung und einvernehmlicher Konfliktlösung. Wir überwinden Hindernisse über Grenzen hinweg, um Lösungen zu finden, die das übergeordnete Interesse und die Würde des Kindes achten.»

Marine Zurbuchen, Juristin

«Beim SSI Schweiz kommt uns der Mehrwert der interdisziplinären Arbeit tagtäglich zugute. Alle Mitarbeitenden bringen sich auf persönliche Weise mit ein, entsprechend ihrem spezifischen beruflichen Hintergrund. Die gemeinsamen Werte und Überzeugungen werden vom ganzen Team geteilt, was sich im vereinten Engagement für das Gemeinwohl äussert und höchst motivierend ist.»

Simon Mastrangelo,
Programmverantwortlicher

«Beim SSI Schweiz habe ich das Privileg, täglich zur grenzüberschreitenden Unterstützung von Menschen beizutragen. In unserem multikulturellen und mehrsprachigen Team sowie mit unserem globalen Netzwerk suchen wir gemeinsam nach individuellen Lösungen für komplexe und herausfordernde Situationen – stets mit dem Ziel, den Betroffenen neue Perspektiven und ein Stück Hoffnung zu geben.»

Anna Häseler, Sozialarbeiterin

Das Archiv des SSI: der Nansen-Pass

Die Geschichte des SSI ist eng verbunden mit den grossen Ereignissen der Weltgeschichte. Davon zeugen zahlreiche Archivadokumente, welche die Schicksale von einzelnen Menschen erzählen, die vom SSI unterstützt wurden.

Anfang 1920er Jahre befasste sich der neu gegründete Völkerbund mit seiner ersten grossen humanitären Hilfsaktion: das Zurückführen von 400'000 Flüchtlingen und ehemaligen Kriegsgefangenen. Es handelte sich vor allem um russische Vertriebene, die vor der russischen Revolution geflohen waren und denen durch ein sowjetisches Dekret die Staatsbürgerschaft entzogen worden war. Die Flüchtlinge waren folglich staatenlos. In einem internationalen Kontext, in dem man gerade erst begann, jede Reise von einem Staat in einen anderen vom Besitz eines Reisepasses abhängig zu machen, erschwerte diese Tatsache ihre Betreuung.

Der norwegische Diplomat Fridtjof Nansen wurde als erster Hochkommissar für Flüchtlingsfragen des Völkerbundes ernannt und hatte die Aufgabe, die Rückführung von hunderttausenden Flüchtlingen zu koordinieren. Ihm war bewusst, dass diese Menschen ohne gültige Identitätspapiere weder geschützt noch aufgenommen werden konnten, also schuf er das erste rechtliche Instrument zum internationalen Schutz von Flüchtlingen: den Nansen-Pass.

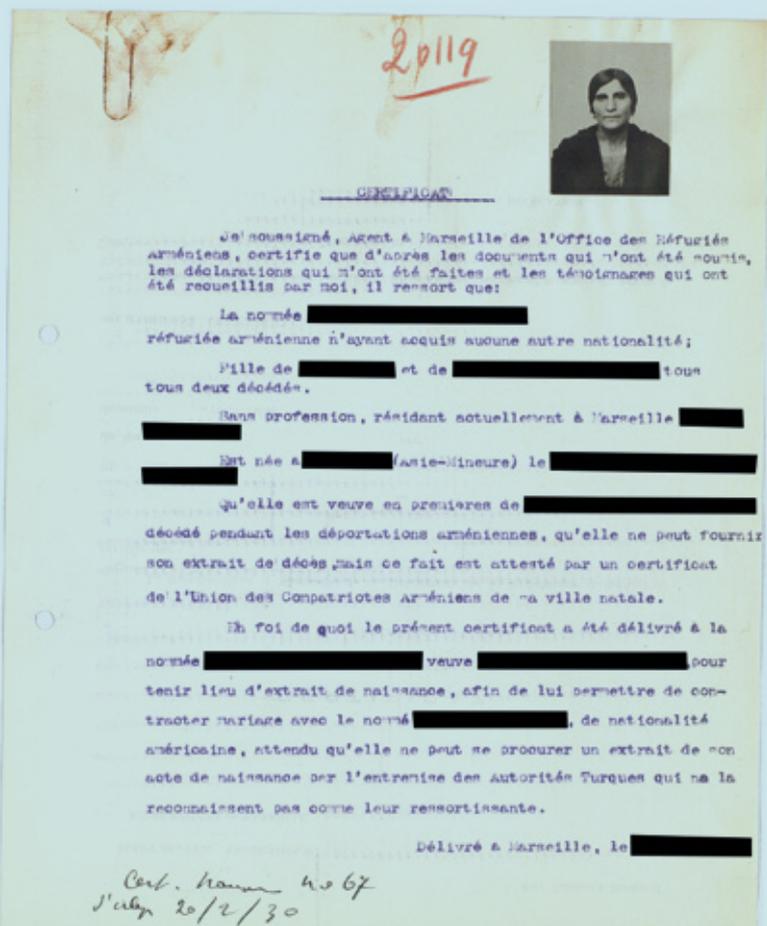
Der 1922 entstandene «Identitäts- und Reiseausweis» war ein wertvoller Meilenstein in der Geschichte der institutionellen Betreuung von staatenlosen Flüchtlingen. Die Inhaberin oder der Inhaber eines solchen Papiers stand unter dem diplomatischen Schutz des Völkerbundes. Dieses Instrument zur Identifikation und zum Schutz von Flüchtlingen, welches für russische Vertriebene konzipiert

worden war, wurde ab 1924 auf die Armenier*innen des ehemaligen Osmanischen Reichs ausgeweitet, denen vom nationalistischen türkischen Regime auf die gleiche Weise ihre Staatsbürgerschaft entzogen worden war. Das SSI-Archiv der 1920er und 1930er Jahre umfasst unzählige Dokumente, die die Schicksale dieser armenischen Familien erzählen, welche von den europäischen Sozialarbeiterinnen des SSI begleitet wurden, beispielsweise in Frankreich.

Insgesamt wurden zwischen den beiden Weltkriegen fast 450'000 Nansen-Pässe ausgestellt. Der Name des Dokuments wurde nach dem Zweiten Weltkrieg durch «Reisedokument» ersetzt.

Unten:

Duplikat einer Beglaubigung für Haïganouche Ghoussian, ausgestellt im Jahr 1930 in Marseille durch das Büro Office des Réfugiés Arméniens, zur Bestätigung ihrer persönlichen Situation. Ihr wird der Status als «réfugiée» (Flüchtling) anerkannt, was bedeutet, dass sie über keine Nationalität verfügt und seit ihrer Vertreibung aus der Türkei die Staatsbürgerschaft keines Landes hat. Sie ist 28 Jahre alt und Witwe eines während des Genozids von 1915 verstorbenen Mannes. Diese Beglaubigung gilt als Todesschein für einen Tod durch Massaker ohne Grab oder administrative Registrierung. Ohne diese formelle Anerkennung wäre eine erneute Heirat der Witwe mit einem in den USA wohnenden Landsmann unmöglich.



Unsere Zielgruppen

Kinder und Jugendliche

Eltern, Paare und Familien

Erwachsene und Migrant*innen

Fachpersonen, Behörden und Zivilgesellschaft

Kinder und Jugendliche

Wenn eine familiäre Situation mehrere Länder betrifft, erweist sich die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Bereich des Kinderschutzes als besonders herausfordernd.

Der SSI Schweiz setzt sich über Grenzen hinweg für die Stärkung der Umsetzung der Kinderrechtskonvention ein. Im Rahmen von Familienkonflikten, prekären Situationen oder Isolierung engagiert er sich für das beste Interesse der Kinder und Jugendlichen.

Eltern, Paare und Familien

Eltern, Familien und Paare in einem transnationalen oder interkulturellen Kontext stehen oft vor juristischen, bürokratischen oder sozialen Herausforderungen.

Der SSI Schweiz setzt sich auf internationaler Ebene für die Rechte von Kindern und ihren Familien ein. Wir beraten, unterstützen und intervenieren länderübergreifend in schwierigen familiären Situationen, wobei das übergeordnete Kindesinteresse immer an erster Stelle steht.

Erwachsene und Migrant*innen

Dank mehreren Projekten und Dienstleistungen kann der SSI Schweiz Erwachsene und migrierende Personen in Notlagen effektiv begleiten.

Wir fördern die Integration von Migrant*innen in der Schweiz oder in einem Drittstaat sowie ihre Reintegration im Herkunftsland. Ausserdem unterstützen wir Auslandschweizer*innen und helfen adoptierten Personen bei der Herkunftssuche.

Fachpersonen, Behörden und Zivilgesellschaft

Mit seiner Expertise und seinen zuverlässigen Partnern auf der ganzen Welt unterstützt der SSI Schweiz Fachpersonen, Behörden und die Zivilgesellschaft in der gesamten Schweiz. Unser interdisziplinäres Team kommt in individuellen oder familiären Situationen zum Einsatz, die eine Koordination zwischen zwei oder mehreren Ländern erfordern. Die sozialen, administrativen und rechtlichen Dienstleistungen werden in allen drei Amtssprachen angeboten.

Daneben stehen unsere Expert*innen Fachkreisen, Behörden, kantonalen Schutzämtern und Vereinen auch für die Durchführung von Pilotprojekten mit interdisziplinären oder interkulturellen Ansätzen zur Verfügung.

Aya* bald mit ihrer Mutter in der Schweiz vereint

Weil Zorah Doukouré in Côte d'Ivoire* Morddrohungen erhalten hatte, musste sie aus dem Land flüchten und ihre damals knapp einjährige Tochter Aya zurücklassen. Bei ihrer Ankunft in der Schweiz stellte sie ein Asylgesuch und hoffte, ihre Tochter bald nachholen zu können. Anfang 2024 erhielt sie einen Anruf der Verwandten, die sich um ihr kleines Kind kümmerten. Man sagte der Mutter, dass Aya bald beschnitten werde. Trotz ihrem entschiedenen Widerstand gegen das Vorhaben gelang es Zorah nicht, ihre Angehörigen zu überzeugen, von der so tief in der ivoirischen Tradition verwurzelten Praxis abzusehen.*

Über einen Sozialarbeiter bat die junge Frau den SSI Schweiz um Hilfe, ein erstes Treffen kam zustande. Mit Zorahs Einverständnis kontaktierte der SSI eine Partnerorganisation in Côte d'Ivoire, die über ein Programm zur Verhinderung von Genitalverstümmelung verfügt. Daraufhin plante die Organisation eine Begegnung mit den Verwandten von Aya, um sie für die Risiken dieser Praxis zu sensibilisieren und dazu zu bringen, von ihrem Vorhaben abzusehen.

Gleichzeitig erfuhr die Mutter, dass ihr Flüchtlingsstatus in der Schweiz anerkannt wurde, was bedeutete, dass sie ein Familiennachzugsgesuch einreichen konnte, um ihre Tochter herkommen zu lassen.

Dank des Einsatzes und der Besuche unserer Partnerorganisation in Côte d'Ivoire verzichteten Ayas Verwandten auf die Genitalverstümmelung. Das Familiennachzugsverfahren ist bald abgeschlossen. Nach jahrelanger Trennung werden Aya und ihre Mutter demnächst wieder vereint sein.

*Namen, Vornamen und Orte geändert

Aufenthaltserlaubnis für Joana*, 19, geboren in der Schweiz, Sans-Papier

Die 19-jährige Joana ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen. Sie lebt mit ihrer Mutter zusammen, einer Peruanerin, die in der Schweiz keine Aufenthaltserlaubnis hat. Joana hatte die peruanische Nationalität nie erhalten und verfügte daher auch über keinerlei Identitätspapiere.

Sie unternahm Schritte, um ihren Aufenthaltsstatus in der Schweiz zu legalisieren. Über einen Anwalt von Caritas kontaktierte Joana den SSI, weil sie Papiere aus Peru brauchte. Um ihre Situation in der Schweiz zu legalisieren, musste Joana nämlich erst die peruanische Staatsbürgerschaft erhalten. Ihre schwer kranke Mutter war nicht in der Lage, ihr bei dem Verfahren zu helfen, und hatte auch keine Familie mehr, die sie hätte unterstützen können. Für den Lebensunterhalt der beiden kam Joana auf, indem sie nicht deklarierte Gelegenheitsjobs annahm. Parallel dazu schloss sie ihre obligatorische Schule ab.

Der SSI Schweiz kontaktierte das peruanische Konsulat in Genf, das Joana in einem ersten Schritt half, den peruanischen Pass ihrer Mutter zu erneuern, der seit 2018 abgelaufen war. Mit diesem Dokument konnte Joana dann ihre Geburt registrieren und eine Geburtsurkunde ausstellen lassen. Diese Etappen ermöglichten ihr wiederum, ihren allerersten Personalausweis zu erhalten: einen peruanischen Pass.

Mit dem Erhalt der peruanischen Staatsbürgerschaft konnte die Situation von Joana endlich auch in der Schweiz vom Staatssekretariat für Migration legalisiert werden. Nach 19 Jahren ohne Aufenthaltserlaubnis und ohne Papiere kann Joana nun in Betracht ziehen, eine Berufslehre zu absolvieren, was ohne Identitätsdokument und legalen Aufenthaltsstatus unmöglich gewesen wäre.

*Name geändert

Unsere Leistungen

Transnationale Dienste
Soziale und juristische
Begleitung

Beratung für
binationale Paare

Mediation

Vertrauensperson

Rechtsberatung
für Migrant*innen

Beratung
und Schulung

Vertretung von
Migrantenkindern

Kindesvertretungen

Auf der Flucht vor einer Zwangsheirat und Todesdrohungen kam Nila als 17-Jährige allein vom Iran in die Schweiz. Sie reichte ein Asylgesuch ein und erhielt einen B-Ausweis. Nila hatte nun den Wunsch, auch ihren 3-jährigen Sohn sowie ihre Schwester, die sich um ihn kümmerte, aus dem Iran herkommen zu lassen. Auf ihr Ersuchen hin reichte der SSI Schweiz für das Kind ein Familiennachzugsgesuch ein, welchem rasch stattgegeben wurde. Für Nilas Schwester war es jedoch nicht so leicht, ein humanitäres Visum zu erhalten. Erst nach einem zweijährigen Verfahren und einer vom SSI eingereichten Beschwerde wurde schliesslich auch ihr ein Visum erteilt. In einigen Monaten wird die Familie endlich in der Schweiz wiedervereint sein.*

**Vorname und Ort geändert*

Transnationale Dienste Soziale und juristische Begleitung

Der SSI Schweiz nimmt aus der Schweiz oder aus dem Ausland Anträge für Einsätze entgegen, die länderübergreifende Situationen betreffen. Dabei handelt es sich beispielsweise um Anfragen für eine soziale Abklärung, Interventionen bei Kindesentführungen, Herkunftssuchen, Wiederherstellungen von Beziehungen innerhalb der Familie oder Dokumentensuchen. Der SSI bietet eine soziale und juristische Begleitung, welche die Arbeit von Behörden, Schutzdiensten und Sozialdiensten ergänzt und unterstützt. Sind in einer Situation Staaten betroffen, die nicht Vertragspartei der Haager Übereinkommen sind, kann der SSI über sein internationales Netzwerk eine direkte Unterstützung bereitstellen. Der mediationsbasierte Ansatz (Approche basée médiation, ABM), der seit 2005 im Rahmen des SSI-Netzwerks entwickelt wird, ist ein zusätzliches Instrument, um Familien in transnationalen Konfliktsituationen zu begleiten.

Beratung für binationale Paare

Der SSI Schweiz berät binationale Paare, die heiraten oder sich trennen möchten. Diese Beratungen werden im Rahmen des Verbundes der Beratungsstellen für binationale und interkulturelle Paare und Familien Schweiz angeboten und haben zum Zweck, die Personen über ihre Rechte und Pflichten zu informieren und ihnen die zu unternehmenden Schritte aufzuzeigen. Die Beratungsgespräche bieten ausserdem die Gelegenheit, binationale Paare für die besonderen Herausforderungen in Bezug auf ihre Situation zu sensibilisieren. Bei konfliktträchtigen Situationen im Zusammenhang mit bestimmten Themen oder bei grundlegenden Fragen kann auch eine Mediation vorgeschlagen werden.

Weitere Informationen:

www.binational.ch

Mediation

Der SSI Schweiz bietet Mediationen in Bezug auf die elterliche Verantwortung, das Besuchsrecht und den Kontakt zwischen den Kindern und dem in einem anderen Land lebenden Elternteil an. Solche Anliegen gelangen in Anwendung des Bundesgesetzes über internationale Kindesentführung (BG-KKE) auf Anfrage von Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) oder Kinderschutzdiensten an uns, oder werden von den betroffenen Personen eingereicht. Der SSI Schweiz ist Teil eines globalen Netzwerks von auf Familienkonflikte spezialisierten Mediator*innen. Gestützt auf die Grundlagen in der Charta zur internationalen Familienmediation erörtert der SSI Schweiz die Relevanz und die Durchführbarkeit der Mediation. Sind die Voraussetzungen gegeben, kann die Mediation in der Schweiz oder per Videokonferenz durchgeführt werden.

Weitere Informationen:
www.ifm-mfi.org/de/node/186

Vertrauensperson

Im Auftrag des Kantonalen Amtes für Bevölkerung und Migration in Genf stellt der SSI Schweiz seit September 2022 eine Vertrauensperson zur Verfügung, die den vom Jugendamt betreuten unbegleiteten Minderjährigen zur Seite steht. Während des gesamten Verfahrens, in welchem ihre Identität und ihr Alter ermittelt werden, unterstützt der SSI die jungen Menschen, um ihre Situation in der Schweiz zu klären oder ihnen zu helfen, sich auf eine mögliche Rückkehr in ihr Herkunftsland vorzubereiten. Diese Dienstleistung stützt sich auf eine Empfehlung des Rates der Europäischen Union von Mai 2019, die durch das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG) ins Schweizer Recht Eingang fand.

Rechtsberatung für Migrant*innen

Der SSI Schweiz kann in diesem Bereich auf über 30 Jahre Erfahrung zurückblicken. Er bietet sein Fachwissen sowie eine Rechtsberatung in den Bereichen Ausländer- und Asylrecht an und behandelt insbesondere Anliegen wie das Beantragen von Familienzusammenführungen und Aufenthaltsbewilligungen, Beschwerden bei einer Ausschaffung aus der Schweiz oder einer Asylverweigerung, Nichterneuerung der Aufenthaltsbewilligung, Wiedererwägungsgesuche, Einbürgerungsgesuche, Feststellen von Staatenlosigkeit oder Beratung bei Verweigerung von Sozialleistungen aufgrund des administrativen Status. Wir handeln im Auftrag von öffentlichen Diensten und Privatpersonen und haben die Möglichkeit, eine Rechtsberatung anzubieten, falls die dafür vorausgesetzten Bedingungen erfüllt sind.

Beratung und Schulung

Der SSI Schweiz beantwortet telefonisch Anfragen von Privatpersonen, kantonalen oder nationalen Behörden, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), anderen kantonalen Institutionen oder privaten Organisationen. Wir geben Auskunft über den internationalen Rechtsrahmen und die länderübergreifenden Verfahren im Zusammenhang mit Problemen des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Der SSI Schweiz wirkt daneben jedes Jahr an Weiterbildungen über transnationale Sozialarbeit, den internationalen Kinderschutz, interdisziplinäre und interkulturelle Ansätze in der Sozialarbeit, die Anwendung des internationalen Privatrechts, die Herausforderungen bei der Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen, die Familienmediation und die Kinderrechte mit. Zudem organisiert der SSI Schweiz auch Workshops oder Weiterbildungen zu Themen mit Bezug auf sein Fachwissen.

Vertretung von Migrant*innen

Im Kanton Genf stellt der SSI Schweiz im Auftrag des Jugendamtes oder des Kindes- und Erwachsenenschutzgerichts allen ausländischen unbegleiteten Minderjährigen eine Rechtsberatung zur Verfügung. Unser Fachanwalt für Migrationsrecht vertritt diese Kinder gegenüber den zuständigen Migrationsbehörden. Er gewährleistet die Wahrung ihrer Interessen im Rahmen von Beschwerden bei Asylverweigerung, Ausweisung oder Aufhebung einer vorläufigen Aufnahme. Ausserdem reicht er in ihrem Namen Anträge auf Ausstellung einer Aufenthaltsbewilligung oder auf Familienzusammenführung ein. Den Beistand*innen der betroffenen Kinder steht der Anwalt zudem beratend zur Seite.

Kindesvertretungen

Kinder haben das Recht, in allen sie betreffenden Verfahren kindgerecht informiert zu werden und ihre Meinung zu äussern. Die Kindesvertretung ermöglicht die Umsetzung der Partizipation und die Sicherstellung der Kinder- und Verfahrensrechte. Sie bietet die Chance, die Position der betroffenen Kinder stärker in das Verfahren und in die Entscheidungsfindung der Behörde einzubringen. Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund in kinderschutz- und zivilrechtlichen Verfahren sowie in transnationalen Kinderschutz- und Entführungsfällen bietet der SSI Schweiz in den deutschsprachigen Kantonen professionelle und kultursensible Kindesvertretungen an. Unsere spezialisierte Fachperson arbeitet engmaschig mit dem Kind sowie den involvierten Akteuren - unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit - zusammen und bringt den Willen des Kindes in das Verfahren mit ein.

2024 in Zahlen

Internationale Zusammenarbeit

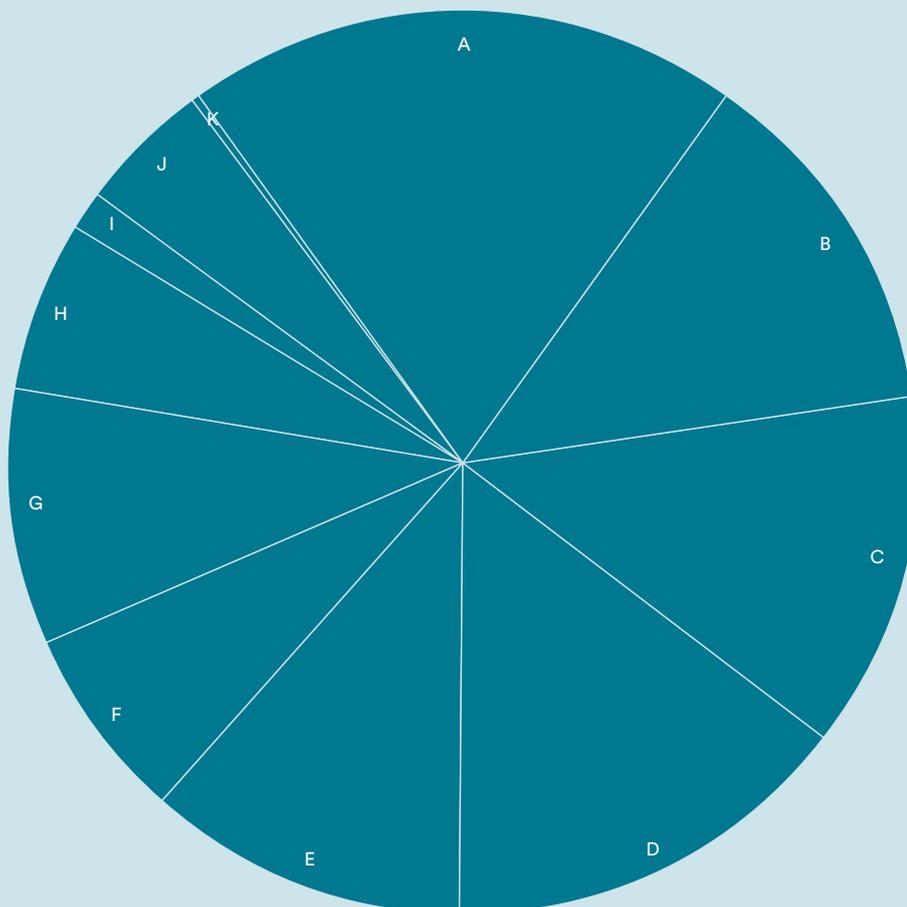
48

Anzahl der Anfragen aus dem Ausland (ISS Netzwerk), hauptsächlich aus folgenden Ländern: Kanada, Frankreich und Portugal

120

Anzahl der Länder, mit denen wir betreffend Situationen aus der Schweiz zusammenarbeiteten, hauptsächlich: Frankreich, Italien, Portugal und Algerien

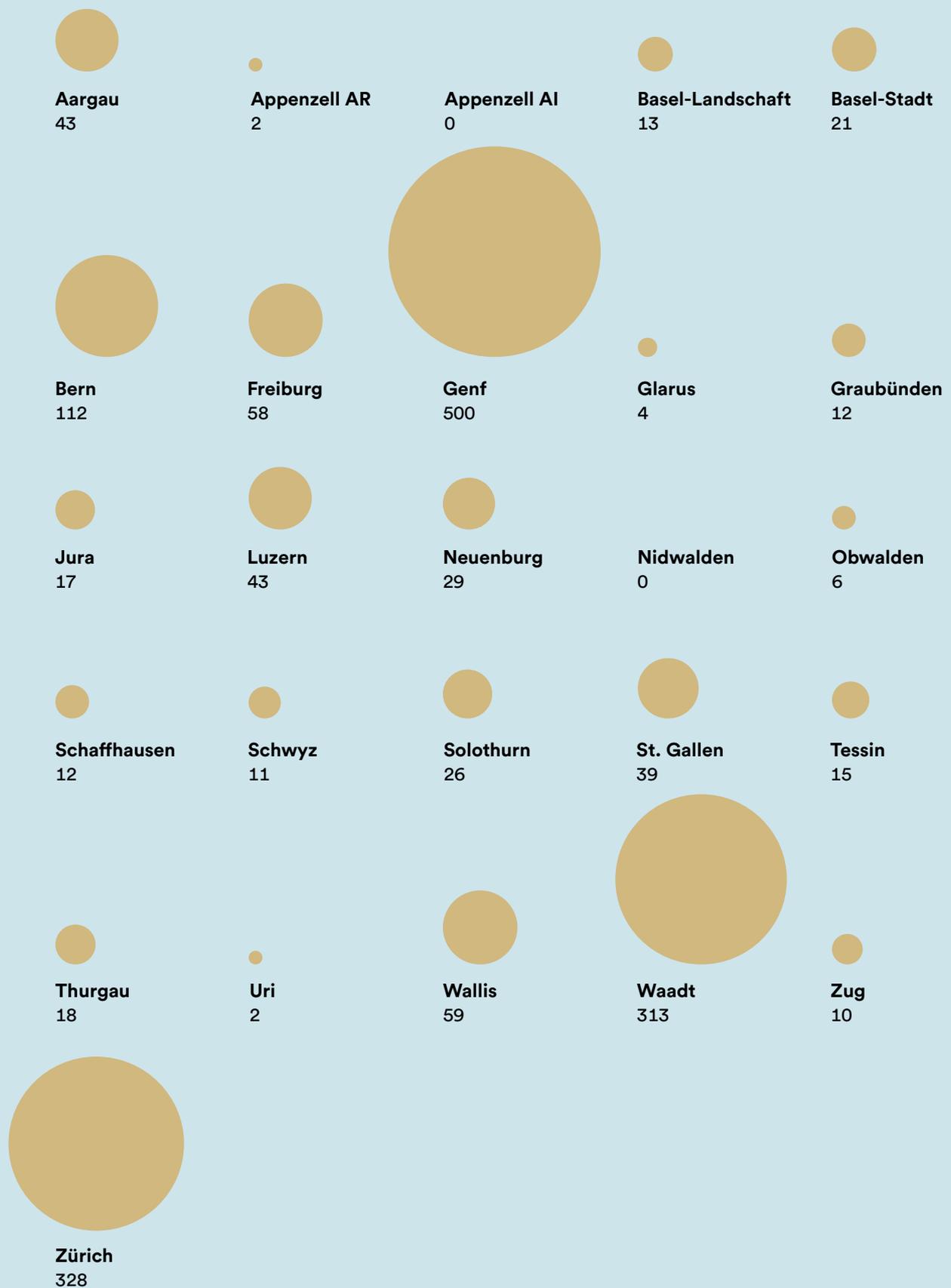
Themenbereiche 1'693 Interventionen



- A **Transnationaler Schutz des Kindes** 334
- B **Elterliche Rechte** 219
- C **Unterstützung von Migrant*innen** 218
- D **Erwachsenenschutz** 247
- E **Unbegleitete Minderjährige** 193
- F **Adoption und Herkunftssuche** 116
- G **Internationale Kindesentführung** 158
- H **Andere** 100
- I **Binationale Beratung** 26
- J **Reintegration** 78
- K **Leihmutter-schaft** 4

Herkunft der Anfragen pro Kanton

1'693 Interventionen



Herkunft der Anfragen 1'693 Interventionen



Unsere wichtigsten Ansprechpartner in den Kantonen und Gemeinden sind:

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB)
Kindes- und Erwachsenenschutzdienste
Soziale Dienste
Ämter für Bevölkerung und Migration
Rückkehrberatungsstellen
Ämter für Gesundheitsversorgung

Unterstützung von migrierenden Personen

Reintegration im Herkunftsland

Mit dem Programm «Reintegration im Herkunftsland» werden schutzbedürftige Migrant*innen in der Schweiz unterstützt, die in ihr Herkunftsland zurückkehren und dort ein berufliches Projekt entwickeln oder eine Ausbildung absolvieren möchten. Das 2004 eingeführte Programm wurde im Jahr 2009 formell in einen Verein mit demselben Namen umgewandelt. Es wird vom SSI Schweiz durchgeführt und kann sich auf dessen weltweites Partnernetzwerk in 120 Ländern abstützen. Die Begünstigten werden in der Schweiz bei der Entwicklung eines Projekts für ihre Rückkehr begleitet. Dabei kann es sich um ein Ausbildungsprojekt oder um ein berufliches oder unternehmerisches Vorhaben (Coiffeursalon, Bäckerei, Laden, Veranstaltungsorganisation, Milchtierhaltung, Schneiderei usw.) handeln. Bei der Rückkehr in ihr Herkunftsland werden die Begünstigten von einem Partner vor Ort bei der Umsetzung ihres Projekts begleitet. Die Partnerorganisation stellt auch sicher, dass die gewährte finanzielle Unterstützung entsprechend genutzt wird.

Im Jahr 2024 unterstützten wir 61 Projekte in 23 Ländern. So erhielten 79 Menschen, darunter sieben Kinder, eine Begleitung zur Reintegration in ihrem Herkunftsland.

61

Projekte

79

unterstützte Personen

23

Länder auf der ganzen Welt

Das Programm konnte im vergangenen Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiern. Seit 2004 haben wir über 1000 Einzelprojekte in rund 70 Ländern unterstützt. Gewisse Projekte werden nicht verwirklicht, manche scheitern, andere blühen auf, und wieder andere verändern sich und bringen neue, unerwartete Chancen mit sich. Mit zahlreichen der hunderten von Begünstigten stehen wir auch nach vielen Jahren noch im Kontakt und verfolgen ihre Laufbahn mit Interesse und Freude.

Weitere Informationen:
www.reintegrationproject.ch/?lang=de

Joseph: Hühnerhaltung in Tansania

Joseph kam im Rahmen eines Familiennachzugs im Jahr 2009 aus Burundi in die Schweiz. In den vierzehn Jahren in der Schweiz übte der ausgebildete Informatiker verschiedene Berufe aus, doch waren es seine Erfahrungen in einer Hühnerhaltung in Gstaad, die in ihm den Wunsch weckten, selbst eine Geflügelzucht aufzubauen. 2023 musste er die Schweiz verlassen. Also kontaktierte er den SSI und erläuterte uns sein Projekt in Tansania, wo seine Ehefrau als Lehrerin tätig war.

Bei seiner Ankunft in Tansania wurde das Projekt aufgrund eines technischen Problems gebremst: Das vorgesehene Grundstück verfügte über keine Wasserversorgung. Joseph musste also einen neuen Ort suchen, wo er schliesslich mit dem Bau beginnen konnte. Einige Monate später trafen die ersten 500 Küken im neuen Hühnerhof ein. Joseph pflegte sie und überwachte ihr Wachstum sorgfältig, unterstützt von seiner Ehefrau, die sich um die Buchhaltung kümmerte.

Im Oktober 2024 verursachte ein Virus den Verlust von 199 Hühnern. Trotz dieses Rückschlags kann Joseph gegenwärtig jeden Tag sieben bis acht Kartons mit 30 Eiern produzieren. Langfristig möchte er die Hühnerhaltung vergrössern und um eine Fischzucht und eine Kaninchenzucht erweitern.

Projekt Dublino: Wir informieren und begleiten Migrant*innen, die in ein anderes europäisches Land zurückkehren wollen oder müssen.

In Anwendung der Dublin-III-Verordnung oder anderer Rückübernahmeabkommen werden jedes Jahr mehrere Tausend Personen von einem europäischen Staat in einen anderen zurückgeschickt. In Bezug auf den Schutz der Personen ist das festgelegte Verfahren häufig ineffizient, und die Staaten vermögen es nicht zu reformieren. Seit 2015 arbeitet der SSI Schweiz mit dem Kanton Waadt zusammen, um zu gewährleisten, dass den betroffenen Menschen vor ihrer Abreise alle erforderlichen Informationen ausgehändigt werden und dass die überstellten Personen nach ihrer Rückkehr sogleich Zugang zu den zuständigen Dienststellen haben.

Im Jahr 2024 ging die Anzahl Asylgesuche in der Schweiz im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, doch die Zahl der von einem Dublin-Verfahren betroffenen Personen bleibt sehr hoch. Der SSI schaltet sich vor allem für schutzbedürftige Personen ein und/oder für Menschen, für die im Rückkehrland Perspektiven ausgemacht werden können.

Ausweitung der Leistungen für Europäer*innen

Seit 2021 wurde die Zusammenarbeit mit dem Kanton Waadt auf die Unterstützung von Personen erweitert, die aus Europa stammen, sich in der Schweiz aufhalten und in ihr Herkunftsland zurückkehren müssen, weil sie ausgewiesen wurden oder ihnen die Aufenthaltsbewilligung entzogen wurde. Auch ausser-europäische Bürger*innen, die über eine Aufenthaltsbewilligung in einem EU-Staat verfügen, können die Unterstützung des SSI nutzen. Falls die Begünstigten in der Schweiz unter Beistandschaft stehen und ihr Rückkehrland das

Haager Übereinkommen über den internationalen Schutz von Erwachsenen (HEsÜ 2000) ratifiziert hat, tauschen sich die zentralen Behörden der betroffenen Länder aus, um die Schutzmassnahmen zu übertragen. In diesem Fall setzt sich der SSI dafür ein, dass die Übertragung reibungslos abläuft. Steht eine betroffene Person nicht unter Beistandschaft und ist dennoch schutzbedürftig, schaltet sich der SSI direkt bei den zuständigen Diensten im betroffenen Land ein, um die Bedürfnisse vorzusehen und sich dafür einzusetzen, dass die Rückkehr auf würdevolle Weise und unter Achtung der Menschenrechte abläuft.

Amir*: Ein Dolmetschdienst in Gebärdensprache verändert ein Leben

Amir ist gehörlos. Er stammt aus einer ehemaligen Sowjetrepublik und musste wegen seiner sexuellen Orientierung aus dem Land flüchten. Eine gute Bildung war Amir verwehrt geblieben, er kann sich nur in russischer Gebärdensprache gut verständigen.

Mit einem von einem französischen Konsulat ausgestellten Schengenvisum beantragte Amir in den Niederlanden Asyl. Gestützt auf das Dublin-Abkommen wurde er aber nach Frankreich geschickt, also in das Land, das ihm die Einreise nach Europa erlaubt hatte und somit für sein Dossier zuständig war.

Ohne Information in Gebärdensprache – seinem einzigen Kommunikationskanal – kam Amir in Marseille an. Zwei Tage lang irrte er durch den Flughafen, bevor er von einem Bekannten in die Schweiz gebracht wurde. Doch auch hier wollte man ihn nach Frankreich zurückschicken. Amir war verzweifelt und hatte Angst, auf der Strasse zu landen.

Der SSI griff ein und organisierte mehrere Treffen mit Dolmetschern für russische und französische Gebärdensprache. Ziel war es, Amir zu beruhigen, ihm das Asylverfahren in Frankreich zu erklären und eine Begleitung durch den SSI nach

9'947

Personen waren in der Schweiz 2024 von einem Dublin-Entscheid betroffen

68

individuelle Gespräche durch den SSI im Jahr 2024

51

Begünstigte von sozialen Begleitmassnahmen durch den SSI im Jahr 2024

15

begleitete Überstellungen im Jahr 2024

9

betroffene Länder im Jahr 2024

Frankreich anzubieten. Da die französischen Asylbehörden nicht in der Lage waren, in Gebärdensprache zu dolmetschen, stellte der SSI vor Ort zwei Dolmetscher ein. Daneben informierte er auch die für Amirs Unterkunft zuständigen Instanzen über seine doppelte Verletzlichkeit, damit eine unverzügliche Betreuung sichergestellt werden konnte.

Weiter stellte der SSI eine Verbindung zwischen Amir und Vereinen in Marseille zur Unterstützung von LGBTQIA+-Personen und Menschen mit Hörbehinderungen her. So konnte Amir sofort untergebracht werden und erhielt später einen Flüchtlingsstatus. Heute kann er seinen Weg zur Integration weitergehen.

Ohne die Vorarbeit des SSI und die Finanzierung von Dolmetschern in Gebärdensprache wäre Amir komplett hilflos gewesen und nicht in der Lage, seine grundlegendsten Rechte geltend zu machen.

*Name geändert

Espace Quartier Libre SIG, Genf
18. September 2024 bis 24. Januar 2025

Rückblick auf die Ausstellung «Über Zeiten und Grenzen hinaus – Ein Jahrhundert im Dienste von Kindern und Familien»

Vier Monate lang konnten in der Ausstellung «Über Zeiten und Grenzen hinaus – Ein Jahrhundert im Dienste von Kindern und Familien» über 5000 Personen in die Lebensgeschichten von Kindern und Familien auf dem Weg der Migration eintauchen. Der SSI Schweiz, der die Ausstellung gestaltet hat, öffnete dafür das Archiv seines Netzwerks, um die Geschichte seines praktischen Wirkens und seiner Fürsprachearbeit nachzuzeichnen. Hundert Jahre Einsatz für Kinder und Familien, die durch Grenzen voneinander getrennt sind: Ein wichtiger Teil der Ausstellung widmete sich der Arbeit zur Aufrechterhaltung der Bindung innerhalb der Familie – einem zentralen Aspekt des SSI-Alltags. Ursprünglich waren es visionäre und mutige Frauen, die diese Aufgabe wahrnahmen und zur Verbesserung des internationalen Schutzes für Kinder, Familien und von Migration betroffenen Menschen beitrugen. Die Ausstellung erreichte ihr Ziel, die Öffentlichkeit auf das Thema Migration aufmerksam zu machen und den betroffenen Menschen in einem besonders angespannten Kontext ihre Menschlichkeit zurückzugeben. Zu diesem Zweck boten verschiedene Veranstaltungen eine jeweils andere, authentische Sichtweise

auf die wichtigsten Themen der Ausstellung: Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, Begleiten von Familien, insbesondere auch Adoptivfamilien, Schutz junger Migrant*innen, Aufrechterhaltung und Wiederherstellung von familiären Bindungen über Grenzen hinweg sowie die Bedeutsamkeit und die Komplexität des Zugangs zur Ausstellung von Identitätspapieren. Bei all diesen Themen spielen interkulturelle Aspekte eine wichtige Rolle.

Dem Fach- und Laienpublikum wurden zehn Führungen angeboten, geleitet von Expert*innen des SSI Schweiz. Nach einer kurzen Einführung in den nationalen und internationalen Rechtsrahmen wurden konkrete Fälle vorgestellt, anhand welcher die Rolle des SSI in der Praxis erläutert und sein Know-how in grenzüberschreitenden Situationen vermittelt werden konnten. Es sind die Kinder, die im Zentrum der Tätigkeiten des SSI stehen. In der Ausstellung, die besonders darauf ausgelegt war, das Interesse des jungen Publikums zu wecken, spielten sie deshalb eine besondere Rolle. So wurden 57 spielerische Besuche durchgeführt, an denen mehr als 1000 Kinder, Lehrpersonen und Eltern teilnahmen.

Während der Ausstellung kam es zu vielen bereichernden Begegnungen. Acht «Café-Expo»-Anlässe boten von Migration betroffenen Menschen und Vertretenden von Genfer Vereinen, die sich für deren Unterstützung engagieren, die Gelegenheit, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu sprechen. Diese Vernetzungen leisteten einen Beitrag zur Stärkung der Synergien zwischen den Akteuren, die in Genf im Bereich der Migration tätig sind.

Der SSI Schweiz dankt den Genfer Energiewerken SIG (Services Industriels de Genève), die nicht nur zur Umsetzung der Ausstellung, sondern auch zu deren Erfolg beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht auch an alle privaten und öffentlichen Spender*innen, die an dieses Projekt geglaubt und dessen Durchführung ermöglicht haben. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung, sich persönlich auszudrücken und eine Spur zu hinterlassen und hinterliessen schriftlich oder in Form von selbst gebastelten Schiffchen eine Botschaft.

«Über Zeiten und Grenzen hinaus» war eine wunderbare Reise, die ermöglichte, vom Genfer Stadtzentrum aus das Thema Migration aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten: aus einer Perspektive, die dem Menschen in der Geschichte, in unserem Leben, unseren Gedanken und unseren individuellen und kollektiven Entscheidungen wieder einen zentralen Platz zugesteht. Das Organisationsteam wünscht sich, dass die Ausstellung in einem anderen Rahmen weiterleben kann. Wir hoffen, dass die nächsten hundert Jahre des SSI Gelegenheit bieten, unser Engagement für einen immer besseren und den Herausforderungen der Gegenwart entsprechenden Schutz der Kinder- und Menschenrechte weiterzuverfolgen. Solche Sensibilisierungserfahrungen müssten viel öfter gemacht werden, denn ihre kulturelle und soziale Tragweite ist für eine wachsame, solidarische und gerechte Gesellschaft von grosser Bedeutung.

Vernissage der Ausstellung
«Über Zeiten und
Grenzen hinaus» im
Espace Quartier Libre SIG
am 18. September 2024

EXPOSITION
19.09.24 – 24.01.25

QUARTIER
SIG
LIBRE
POINT DE LA MACHINE
DEUTVE

À TRAVERS LES TEMPS ET LES FRONTIÈRES

UN SIÈCLE AU SERVICE DE
L'ENFANT ET DE LA FAMILLE

Internationaler
Sozialer Service



Der SSI und der Schutz des Kindes

Kind und elterliche Trennung

Seit 2020 begleitet der SSI Schweiz mehrere Westschweizer Kantone bei der Umsetzung des elterlichen Konsensmodells (auch Cochemer-Modell genannt). Das Ziel dieses Modells besteht darin, trennungs- oder scheidungs-willige Eltern anzuleiten, einvernehmliche Lösungen zu finden, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, damit diese nicht zum Spielball der Spannungen zwischen den Eltern werden. Im Jahr 2024 wurden in der Romandie mehrere Pilotprojekte zum elterlichen Konsensmodell geführt.

Wallis

Gestützt auf Statistiken und Gespräche mit den beteiligten Fachleuten und den Begünstigten führten zwei Expert*innen des SSI Schweiz eine Bewertung des Pilotprojekts (2022-2023) in den Bezirken Martinach, Entremont, Monthey und Saint-Maurice durch. Der Abschlussbericht umfasst einige Empfehlungen für praktische Vereinheitlichungen sowie Anpassungsvorschläge mit Blick auf eine mögliche Erweiterung des Projekts auf den gesamten Kanton.

Weitere Informationen:

<https://www.ssi-suisse.org/de/interdisziplinare-pilotprojekte-der-westschweiz/369>

Freiburg

Das Amt für Justiz beauftragte den SSI Schweiz, in drei Bezirken im Süden des Kantons ein Pilotprojekt zum elterlichen Konsens aufzuziehen. Das ganze Jahr hindurch trafen sich Justizbehörden und Fachpersonen des psychosozialen und juristischen Bereichs im Rahmen von Arbeitsgruppen, um ein Projekt zu erarbeiten, welches

dem lokalen Kontext entspricht. Diese Arbeitsweise ermöglichte, angemessene Begleitmassnahmen auszuarbeiten und Synergien zu entwickeln, um bestmöglich an Trennungssituationen heranzugehen, bei welchen minderjährige Kinder involviert sind. Das Pilotprojekt startete am 1. Februar 2025.

Weitere Informationen:

<https://www.fr.ch/de/elternkonsens>

Weiterbildung

Die Umsetzung des elterlichen Konsensmodells in der Schweiz stösst in weiteren Kreisen auf Interesse, beispielsweise bei Ausbildungsstätten oder Kinderschutzbeobachtungsstellen. Ihr Interesse gilt den im Rahmen des Modells geschaffenen Begleitmassnahmen und deren Vorreiteraspekten, von welchen sowohl die Kinder als auch die betroffenen Fachleute profitieren. Der SSI Schweiz wurde gebeten, sich am MOOC zu den Rechten des Kindes in der Schweiz zu beteiligen, der vom Internationalen Institut für Kinderrechte organisiert wird. Weitere Beiträge leistete der SSI für Grundlehrgänge (Master in Kinderrechten) und Weiterbildungslehrgänge (DAS oder modulare Ausbildungen) zu Fragen der Entjustizialisierung des Kinderschutzes und der interdisziplinären Zusammenarbeit. Ausserdem haben die Pilotprojekte den Austausch mit dem *Observatoire latin de l'enfance et la jeunesse* eingeleitet.

Weitere Informationen:

childrights-MOOC.ch/de

Strategie 2023-2025 des SSI Schweiz und Kinderschutz

Im Zentrum der Strategie 2023–2025 des SSI Schweiz steht die Entwicklung von Synergien mit Kinderschutzorganisationen in der Schweiz im Zusammenhang mit internationalen Normen. Diese Partnerschaften äussern sich durch eine gemeinsame Fürsprachearbeit, die Festlegung internationaler Richtlinien sowie die Förderung von guten Praktiken.

Vor diesem Hintergrund führte der SSI Schweiz auch 2024 seine Zusammenarbeit mit UNICEF und Kinderanwaltschaft Schweiz weiter. Gestützt auf die UNICEF-Broschüre «Partizipation und Anhörung von Kindern im Asylverfahren» erarbeitete der SSI eine kleine Sammlung von praktischen Gesprächs-Leitlinien in Form eines Fragenkatalogs.

Unter der Moderation des SSI organisierte Kinderanwaltschaft Schweiz in der Westschweiz zum zweiten Mal eine Veranstaltung, die sich mit der Rolle der Vertreterin oder des Vertreters des Kindes in einem Verfahren befasste. Die Tagung fiel mit einem allgemeinen Diskussionstag zusammen, den der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes im Hinblick auf eine neue allgemeine Bemerkung zum Zugang von Minderjährigen zum Justizsystem organisierte. Ausserdem wurde der SSI eingeladen, an der Fachtagung 2024 der Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz (KOKES) seine Arbeit für den grenzüberschreitenden Kinderschutz vorzustellen.

Weitere Informationen:

https://www.ssi-suisse.org/sites/default/files/2024-07/SSI_STRATEGIE2025_DE.pdf

Convention relative aux droits de l'enfant

Schlossbild der Station
«Das Kind und seine
Rechte schützen» in der
Ausstellung «Über Zeiten
und Grenzen hinaus».



Assemblée générale dans sa résolution 44/25 du 20 novembre 1990, conformément à l'article 49

Charte proclamée à nouveau leur foi dans les droits de l'homme et la valeur de la dignité humaine, et qu'ils ont résolu de la voir se réaliser dans la Déclaration universelle des droits de l'homme et dans les pactes internationaux, sans distinction aucune, notamment de race, de couleur, de sexe, de langue, de religion, d'origine nationale ou sociale, de fortune, de naissance ou de statut.

les Nations Unies ont proclamé que l'enfance a des caractéristiques particulières et que le bien-être de l'enfant est d'intérêt pour la communauté internationale tout entière.

Le bien-être de l'enfant est d'intérêt pour la communauté internationale tout entière. Les Nations Unies ont proclamé que l'enfance a des caractéristiques particulières et que le bien-être de l'enfant est d'intérêt pour la communauté internationale tout entière.

CONTENTS

1) Limits of the State	14
2) Definition of the child	15
3) Types of discrimination	16
4) Non-discrimination	17
5) Dividing this work into parts	18
6) Work of T.M.S. for the investigation of the country of origin of the children of the country of the investigation	19
7) A. Investigation of the country of origin	20
8) B. Post	21
9) C. Money	22
10) D. Relay	23
11) E. Instances of the country of origin	24
12) F. Orphans coming to the country of origin	25
13) G. Investigation of the country of origin	26
14) H. Investigation of the country of origin	27
15) I. Investigation of the country of origin	28
16) J. Investigation of the country of origin	29
17) K. Investigation of the country of origin	30
18) L. Investigation of the country of origin	31
19) M. Investigation of the country of origin	32
20) N. Investigation of the country of origin	33
21) O. Investigation of the country of origin	34
22) P. Investigation of the country of origin	35
23) Q. Investigation of the country of origin	36
24) R. Investigation of the country of origin	37
25) S. Investigation of the country of origin	38
26) T. Investigation of the country of origin	39
27) U. Investigation of the country of origin	40
28) V. Investigation of the country of origin	41
29) W. Investigation of the country of origin	42
30) X. Investigation of the country of origin	43
31) Y. Investigation of the country of origin	44
32) Z. Investigation of the country of origin	45

1) Limits of the State
2) Definition of the child
3) Types of discrimination
4) Non-discrimination
5) Dividing this work into parts
6) Work of T.M.S. for the investigation of the country of origin of the children of the country of the investigation
7) A. Investigation of the country of origin
8) B. Post
9) C. Money
10) D. Relay
11) E. Instances of the country of origin
12) F. Orphans coming to the country of origin
13) G. Investigation of the country of origin
14) H. Investigation of the country of origin
15) I. Investigation of the country of origin
16) J. Investigation of the country of origin
17) K. Investigation of the country of origin
18) L. Investigation of the country of origin
19) M. Investigation of the country of origin
20) N. Investigation of the country of origin
21) O. Investigation of the country of origin
22) P. Investigation of the country of origin
23) Q. Investigation of the country of origin
24) R. Investigation of the country of origin
25) S. Investigation of the country of origin
26) T. Investigation of the country of origin
27) U. Investigation of the country of origin
28) V. Investigation of the country of origin
29) W. Investigation of the country of origin
30) X. Investigation of the country of origin
31) Y. Investigation of the country of origin
32) Z. Investigation of the country of origin

MNA: Zwischen Kinderrechten und Asylrecht

Psychische Gesundheit von unbegleiteten Minderjährigen: ein Angelpunkt bei ihrer Betreuung und Integration in der Schweiz

Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz 27'740 Asylgesuche eingereicht, davon über 11'000 für Kinder. Ein Teil der Gesuche stammte von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (RMNA, *requérant-e-s d'asile mineur-e-s non accompagné-e-s*). Sie gehören zu den verletzlichsten Gruppen, da sie ohne Eltern oder gesetzliche Vertretende unterwegs sind. 2024 kamen die meisten RMNA aus Afghanistan.

Der SSI Schweiz unterstützt diese Kinder und Jugendlichen individuell auf rechtlicher, sozialer und beruflicher Ebene. In Zusammenarbeit mit dem Programm Bildungschancen fördert der SSI insbesondere junge Migrant*innen in prekären Situationen, indem er ihnen während der gesamten Dauer ihrer beruflichen Ausbildung eine psychosoziale Begleitung anbietet.

Um den Informationsaustausch und die Verbreitung von guten Praktiken zwischen den Kantonen zu fördern, organisierte der SSI Schweiz 2024 in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Schweiz einmal mehr zwei interkantonale Fachtagungen, die sich der Aufnahme von RMNA widmeten. Die Tagungen befassten sich mit der Frage,

wie sich die Trennung oder der Verlust von Familienmitgliedern auf die psychische Gesundheit auswirken, sowie mit der Integration der jungen Menschen in der Schweiz. Aus den Diskussionen ging die Bedeutung des Vertrauensaufbaus zwischen den Jugendlichen und den für sie zuständigen Fachleuten hervor. Ausserdem bezeichneten die Teilnehmenden zwei Elemente als zentrale Aspekte bei der Betreuung von RMNA und ex-RMNA: die Zusammenarbeit mit den Gesundheitsakteuren und die zahlreichen Veränderungen, welche die jungen Menschen erleben.

In Genf führte der SSI Schweiz sein Engagement für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven junger abgewiesener Asylsuchender weiter. Die ihnen gewidmete Arbeitsgruppe, die von Coordination asile.ge gegründet wurde, wird ihre Bemühungen 2025 weiterführen, um auf die Situation dieser jungen Menschen aufmerksam zu machen. Wenn es möglich ist, gestützt auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen eine Aufenthaltsbewilligung anzustreben, unterstützt die Arbeitsgruppe ein solches Verfahren individuell.

193

MNA und Ex-MNA wurden vom SSI Schweiz rechtlich, sozial oder finanziell unterstützt.

Unsere wichtigsten Errungenschaften 2024

Interkantonale Fachtagung

Im Jahr 2024 wurden in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz zwei interkantonale Fachtagungen zu unbegleiteten Minderjährigen (MNA) organisiert. An den Treffen nahmen Fachpersonen aus den Bereichen Betreuung und Unterbringung, Bildung, Gesundheit, Rechtsvertretung sowie Vertreterinnen und Vertreter von Behörden, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft teil.

Knapp 210 Expertinnen und Experten aus 25 Kantonen setzten sich intensiv mit den psychologischen Auswirkungen von Verlust und Trennung nahestehender Angehöriger von MNA sowie dem sensiblen Umgang mit diesen Themen in der Beratung auseinander.

Fachpersonen erhielten Inputs zu Unterstützungsstrategien, Möglichkeiten zur Förderung familiärer Bindungen und Tools zur Suche nach Familienangehörigen. Ziel war der Austausch bewährter Praktiken, die Vermittlung konkreter Instrumente für den Arbeitsalltag und eine ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit MNA.

210

Personen nahmen an den vom SSI Schweiz organisierten interkantonalen Fachtagungen teil.

Geführte Ausstellungsbesuche für Kinder und unbegleitete Minderjährige

Die Ausstellung «Über Zeiten und Grenzen hinaus» bot eine besonders gute Gelegenheit, um ein junges Publikum anzusprechen. In den vier Monaten der Ausstellung fanden 57 spielerische Besuche statt, an denen über 1000 Kinder, Lehrpersonen und Eltern teilnahmen.

In der Ausstellung, die auch und vor allem für Kinder ausgelegt wurde, waren besondere Gegenstände zu finden, die das Interesse eines jungen Publikums weckten und die Kinder entdecken und fühlen liessen, was andere Kinder erleben, wenn sie ihr Land verlassen müssen. Es gab zum Beispiel Schuhe, die die Reise eines jungen Migranten symbolisierten, Gewürze, die an ein Herkunftsland erinnerten, Stempel auf Identitätspapieren oder eine Schachtel, die die Privatsphäre von Kindern bildlich darstellte, die von einem Tag auf den anderen alles verlassen müssen.

Ein für die Kinder entwickeltes Heft lud dazu ein, sich beim Besuch zwischen den verschiedenen Ausstellungsbereichen zu bewegen und Rätsel zu lösen. Auf eine spielerische und

pädagogische Art wurde so der Reichtum der kulturellen Vielfalt hervorgehoben und auf die Bedeutung der Gastfreundschaft, die wir migrierenden Erwachsenen, Kindern und Familien gegenüber zeigen, aufmerksam gemacht.

Diese Besuche sorgten jeweils für angeregte Diskussionen unter den Teilnehmenden. Die Ausstellung trug dazu bei, die Kinder für die Realität von migrierenden Personen zu sensibilisieren, und ihnen aufzuzeigen, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für deren Schutz tragen.

Ausserdem wurde einer der Besuche für eine Gruppe junger Migrant*innen organisiert, die auf diese Weise mit der Arbeit des SSI in Bezug auf die rechtliche und soziale Unterstützung für junge Menschen mit Migrationshintergrund vertraut gemacht wurden. Besondere Aufmerksamkeit schenkten sie dem Video-Peer-Projekt «My perspective».

Derzeit werden Schritte unternommen, um die Ausstellung permanent fortzusetzen und damit Kinder und ihre Angehörigen weiterhin für das Thema Migration und die damit verbundenen Lebensgeschichten zu sensibilisieren.



Ein Paar Turnschuhe, ausgestellt in der Station «Das Kind und seine Rechte schützen» der Ausstellung «Über Zeiten und Grenzen hinaus», um die langen Migrationswege junger unbegleiteter Migrantinnen und Migranten zu veranschaulichen.

SSI-Teamfoto anlässlich der historischen Konferenz im Ethnographischen Museum in Genf am 10. Oktober 2024.



Hinter den Kulissen beim SSI Schweiz

Interview mit Albert Mukwiye



Albert Mukwiye arbeitet seit zehn Jahren als Fachberater für den SSI Schweiz. Nach einem Masterabschluss in internationalen Beziehungen und mehreren Praktika bei diversen NGO stiess Albert Mukwiye zum SSI Schweiz, wo seine Aufgabe darin besteht, Kinder und Familien in transnationalen Situationen individuell zu begleiten. Im Jahr 2021 absolvierte er ein CAS in Kinder- und Jugendschutz an der Hochschule für soziale Arbeit in Genf.

Worauf muss man als Fachberater in transnationalen Situationen besonders achten, wenn man die Interessen eines Kindes vertritt?

Die Arbeit für individuelle Situationen erfordert theoretische und rechtliche Kenntnisse, doch lernt man vor allem im Alltag anhand von konkreten Fällen immer wieder dazu. Ein wichtiger Teil meiner Arbeit besteht darin, im Interesse des Kindes Lösungen zu suchen, die über Landesgrenzen hinaus reichen. Die möglichen Schutzmassnahmen sind von Land zu Land verschieden. Wenn eine Familie in ein anderes Land umzieht, können bisherige Massnahmen wegfallen, weil der Kontext dort anders gelagert ist.

Was bringt Ihnen das weltweite Netzwerk des SSI? Und wie sieht die Zusammenarbeit mit so zahlreichen und weit entfernten Partnern aus?

Die Stärke des SSI liegt genau in diesem Netzwerk. Dank den internationalen Übereinkommen können wir einfacher mit den Staaten zusammenarbeiten, die diese ratifiziert haben. Komplizierter ist es bei Ländern, die die Übereinkommen nicht unterzeichnet haben. Oft kommt genau da der SSI ins Spiel. Wir arbeiten mit 140 Partnerorganisationen in 120 Ländern zusammen. Dabei kann es sich um staatliche

Partner, NGO, Vereine oder private Anwälte handeln. Manchmal ist der lokale Partner nicht berechtigt, in einem bestimmten Bereich aktiv zu werden. Dann müssen wir je nach Situation neue Partner suchen, was nicht einfach ist, da wir gewisse Zusammenarbeit- und Ausbildungsrichtlinien berücksichtigen müssen.

Welche Veränderungen können Sie in den zehn Jahren beim SSI Schweiz beobachten?

Mir fällt auf, dass die Dienste, mit denen wir zusammenarbeiten, den Bedürfnissen der Kinder, die die Schweiz verlassen, mehr Aufmerksamkeit schenken und einen grösseren Willen zeigen, einen anhaltenden Schutz zu gewährleisten. Diese positive Entwicklung zeigt auf, dass sich die Zusammenarbeit verbessert. Eine eher beunruhigende Entwicklung ist die Tatsache, dass wir immer mehr Anträge erhalten, um unbegleitete Kinder auf dem Migrationsweg in Sicherheit zu bringen. Diese Situationen sind besonders komplex und erfordern mehr Kreativität.

Wie gehen Sie auf der menschlichen Ebene mit solchen Situationen um?

Ich versuche, stets eine professionelle, lösungsorientierte Haltung anzunehmen und eine gewisse Distanz zu wahren, aber ohne dabei meine Gefühle auszuschalten. Auch der Child-Focus-Ansatz, der das Kind ins Zentrum der Lösungssuche stellt, hilft durchzuhalten. In erster Linie geht es jedoch um einen Kontakt von Mensch zu Mensch; und bei besonders schwierigen Situationen ist die Unterstützung des Teams wertvoll.

Sie sind selbst in einem afrikanischen Land geboren und mit 18 Jahren in die Schweiz gekommen. Wie beeinflusst Ihr persön-

licher Lebensweg Ihre Arbeit?

Ich glaube, dass ich dadurch ein anderes Einfühlungsvermögen und eine besondere Offenheit habe, insbesondere in Bezug auf kulturelle Aspekte, die zu unserer Arbeit gehören. Im Bereich der Familie und des Kinderschutzes könnte man versucht sein, alle Betroffenen in eine gewisse ethnozentrische Norm zu pressen. Doch es gibt so viele Arten, für Kinder zu sorgen, wie es Familien gibt. Die Welt ist voller unterschiedlicher familiärer und kultureller Realitäten.

Gibt es einen Fall, der Sie in Ihrer Zeit beim SSI besonders geprägt hat?

Keine Situation gleicht der anderen. Ich erinnere mich an eine Frau, die zu Fuss den Iran verlassen hatte, um vor Gewalt zu flüchten. Wir halfen ihr, ihre Tochter in die Schweiz kommen zu lassen, die in der Türkei festsass. Die Hartnäckigkeit und die Ausdauer dieser Frau beeindruckten mich. Beharrlich kontaktierte sie uns immer wieder, getragen von der Hoffnung, die sie in uns setzte. Ich spürte das Gewicht der Verantwortung, die auf uns lastete. Als sie endlich mit ihrer Tochter wiedervereint war, entsprach das Glück des Wiedersehens der Intensität der vorangegangenen Monate. Dieser Fall hat mich sehr geprägt, aber leider finden nicht alle Situationen ein so gutes Ende. Unser Beruf ist auch oft frustrierend.

Welche Entwicklung wünschen Sie sich für den SSI?

Ich hoffe, dass wir unser Fachwissen weiter vertiefen und uns an die komplexen und sich ständig verändernden Bedürfnisse der Bevölkerungen und Familien anpassen können. Dazu gehört auch der Ausbau und die Professionalisierung des Netzwerks, um unseren Zusammenhalt zu stärken.

100 Jahre Internationaler Sozialdienst: historische Gesichtspunkte

Anlässlich der Hundertjahrfeier in Genf konnten wichtige Arbeiten in Bezug auf die Geschichte und das Archiv des SSI lanciert werden.

Mehrere akademische Veröffentlichungen belegen, dass Historikerinnen und Historiker seit rund zehn Jahren ein zunehmendes Interesse am SSI zeigen. Das 100. Jubiläum bot die Gelegenheit für eine Bestandesaufnahme der akademischen Forschungsarbeiten zur Geschichte des SSI. Am 10. Oktober 2024 wurde deshalb ein Studientag mit dem Titel «*Histoire du Service Social International et décolonisation*» (Geschichte des Internationalen Sozialdienstes und Dekolonisation) organisiert.

Das Ethnografische Museum in Genf trug diese Veranstaltung im Rahmen seiner Ausstellung «*Mémoires, Genève dans le monde colonial*» (Erinnerungen, Genf in der kolonialen Welt) aus. Fünf Historikerinnen stellten ihre Forschungsergebnisse vor. Sie sprachen über die Praktiken der internationalen Adoption auf der ganzen Welt seit dem Zweiten Weltkrieg sowie über die Entwicklung der nationalen und

internationalen Gesetzgebungen, welche die unfreiwillige und freiwillige Migration über das 20. Jahrhundert hinweg flankierten. Diese Vorträge beleuchteten, wie Schlüsselmomente in der Geschichte zur Entstehung von kontroversen Praktiken führten, die von den Regierungen unterstützt wurden, welche ihrerseits einer weit verbreiteten patriarchalen Logik folgten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden die Teilnehmenden durch die Ausstellung «*Mémoires, Genève dans le monde colonial*» des Museums geführt. Dem Besuch folgte ein disziplinübergreifendes Rundtischgespräch zur Dekonstruktion des kolonialen Erbes in der humanitären Praxis. Wie gehen die Geschichte, das Recht, die Sozialarbeit, der Hilfssektor, kulturelle Einrichtungen und Gruppen, die sich für den Rechtsschutz einsetzen, mit den Ungleichheiten und Erinnerungen an den Kolonialismus um, die in der Sozialarbeit noch immer vorhanden sind? Wie beeinflusst diese Reflexion die Arbeit des SSI? Unter den Mitgliedern des SSI aus allen Regionen der Welt entstand eine reichhaltige und lebhaftige Debatte. Dadurch wurde in Erinnerung gerufen, wie wichtig angeregte und kritische Diskussionen zu Fragen der Macht und der Vertretung bei der internationalen Sozialhilfe sind.

Ein Partnernetzwerk im Einsatz auf der ganzen Welt

Der SSI Schweiz ist Mitglied des Internationalen Sozialdienstes, eines in 120 Ländern tätigen Netzwerks.

Der SSI Schweiz unternimmt Netzwerk-Aktivitäten, um zu gemeinsamen Themen Reflexionen einzuleiten, betreibt Lobbyarbeit und stärkt die Kapazitäten anderer Mitglieder.

Internationale Konferenz

Am 9. Oktober fand eine internationale Konferenz des SSI zum Thema «Über Zeiten und Grenzen hinaus: Kinderschutz umsetzen und familiäre Bindungen wiederherstellen» statt. Diese Veranstaltung war ein wichtiger Bestandteil der 100-Jahr-Feier des SSI-Netzwerks, welches bei der Verteidigung des übergeordneten Kindesinteresses weltweit eine Vorreiterrolle spielt, insbesondere in grenzüberschreitenden Situationen.

Die Konferenz diente sowohl als Plattform zum Nachdenken über die Errungenschaften als auch als strategisches Forum zur Ermittlung der zukünftigen Ausrichtungen, mit dem Ziel, die nachhaltige Bedeutung und den Beitrag unserer Organisation zu sichern. Rund 180 Teilnehmende aus 30 Ländern beteiligten sich an der Veranstaltung und sorgten für einen vielschichtigen Dialog zu den wichtigsten Themen in Bezug auf den Kinderschutz und die Familienzusammenführung.

Die Konferenz beschäftigte sich mit den folgenden Themen:

- Herausforderungen migrierender Kinder
- Herkunftssuche im Zusammenhang mit internationaler Adoption und Leihmutterschaft
- Hochwertige alternative Kinderbetreuung
- Herausforderungen und Lösungen für grenzüberschreitende Familienkonflikte
- Zukunft von Kinderschutz und Sozialarbeit

Die im Rahmen der Konferenz formulierten Empfehlungen werden nun als Richtlinien dienen, um zu gewährleisten, dass die Organisation in einer sich ständig verändernden Welt auch weiterhin ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Familien und der Kinder hat. Im Streben nach einer Welt, in der die Rechte der Kinder geschützt werden, müssen die Zusammenarbeit, individuelle Lösungen und die aktive Beteiligung der Kinder im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Mitglied des



Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2024

Aktiven	2024 CHF	2023 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	372'196	555'535
Forderungen aus Leistungen	403'326	315'854
Forderungen in Bezug auf Projekte	142'967	64'871
Aktive Rechnungsabgrenzungen	139'567	178'204
Total Umlaufvermögen	1'058'056	1'114'464
Anlagevermögen		
Sachanlagen	161'412	192'510
Bankdepot Mietkaution	50'195	50'046
Zweckgebundene Mittel	783'753	802'467
Total Anlagevermögen	995'360	1'045'023
TOTAL AKTIVEN	2'053'416	2'159'487
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	394'478	225'471
Langfristiges Fremdkapital	106'876	282'168
Total Fremdkapital	501'354	507'639
Zweckgebundene Fondsmittel	802'663	915'744
Eigenkapital		
Stiftungskapital	20'000	20'000
Garantiefonds	30'000	30'000
Freiwillige Gewinnreserven	145'670	145'670
Kumuliertes Ergebnis Leistungsverträge 2021-2024	540'434	470'015
Anteil des Ergebnisses nach Zuweisung	13'295	70'419
Total Eigenkapital	749'399	736'104
TOTAL PASSIVEN	2'053'416	2'159'487

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2024

Ertrag	2024 CHF	2023 CHF
Spenden und Beiträge ohne Zweckbestimmung		
Bund (EDA)	16'000	16'000
BSV	440'000	440'000
Kanton Genf - Erziehungsdirektion	331'182	331'182
Kanton Waadt	128'681	125'189
Andere Beiträge öffentliche Hand	386'689	361'192
Finanzhilfen Arbeitsamt	97'863	94'296
Übrige Spenden	8'310	27'564
Total Spenden und Beiträge ohne Zweckbestimmung	1'408'725	1'395'423
Zweckgebundene Spenden	380'389	115'441
Spenden und Ertrag Projekte (s. Detail S. 26)	1'061'115	955'484
Ertrag aus Leistungen		
Ertrag fakturierte Dienstleistungen	208'888	164'153
Ertrag Projektmanagement	123'660	107'072
Ertrag Mandate	180'783	138'613
	513'331	409'838
Weitere Erträge	36'239	33'921
TOTAL SPENDEN UND ERTRAG PROJEKTE	3'399'799	2'910'107
Betriebsaufwendungen		
Projektaufwand	1'052'205	922'724
Aufwand Leistungserbringung	1'072'440	952'386
Aufwand Personal	561'150	543'463
Weiterer betrieblicher Aufwand	789'262	387'643
TOTAL BETRIEBSAUFWENDUNGEN	3'475'057	2'806'216
BETRIEBSERGEBNIS	(75'258)	103'891
Finanzergebnis	(2'498)	(1'463)
Ergebnis vergangener/ausserordentlicher Geschäftsjahre	6'545	(23'778)
Veränderung der zweckgebundenen Mittel	87'830	9'374
JAHRESERGEBNIS VOR ZUWEISUNG	16'619	88'024
Anteil des Ergebnisses zur Rückerstattung an Kanton	(3'324)	(17'605)
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNG	13'295	70'419

Aggregierte Betriebsrechnung Projekte per 31. Dezember 2024

Projekte	Reintegration	Restart Genf	Restart Waadt	Asdor	Afrika RAO	MNA	Cochem Wallis	Dublino Waadt	Safe Park Libanon	Total
Ertrag										
Beiträge öffentliche Hand	1'000	63'550	190'962	-	-	-	200'000	201'841	-	657'353
Weitere Beiträge und Spenden	360'950	-	-	-	-	100	-	-	-	361'050
Ertrag fakturierte Sozialleistungen	-	-	-	-	-	42'712	-	-	-	42'712
Total Ertrag	361'950	63'550	190'962	-	-	42'812	200'000	201'841	-	1'061'115
Aufwand										
Realisierungskosten Projekte	227'449	16'281	11'276	7'363	-	20'171	65'541	66'559	62'125	476'765
Gemeinkosten	32'264	-	53'462	-	-	-	17'665	20'269	-	123'660
Personalaufwand	74'954	52'300	104'500	-	-	-	86'286	114'330	-	432'370
Weiterer betrieblicher Aufwand	9'450	88	233	-	96	-	8'764	683	96	19'410
Total Aufwendungen	344'117	68'669	169'471	7'363	96	20'171	178'256	201'841	62'221	1'052'205
Betriebsergebnis	17'833	(5'119)	21'491	(7'363)	(96)	22'641	21'744	-	(62'221)	8'910
Rückerstattung Subvention	-	(6'867)	-	-	-	(13'000)	(39'879)	-	-	(59'746)
Jahresergebnis	17'833	(11'986)	21'491	(7'363)	(96)	9'641	(18'135)	-	(62'221)	(50'836)
Kapitalbestand per 01.01.2024	480'685	20'901	-	12'013	4'240	40'608	39'879	-	96'637	694'963
Kapitalbestand per 31.12.2024	498'518	8'915	21'491	4'650	4'144	50'249	21'744	-	34'416	644'127

Die Rechnungslegung erfolgte nach den Anforderungen von Swiss GAAP FER, unter Anwendung der Regelungen FER 21, des ZEWG-Gütesiegels und des Schweizerischen Rechts und wurde von der FIDUCIAIRE FAVRE REVISION SA geprüft.

Das Team des SSI Schweiz

Der SSI Schweiz verfügt über ein interdisziplinäres Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem umfassenden Fachwissen und einem hohen menschlichen Engagement. Wir arbeiten eng zusammen, auch wenn wir geografisch an zwei Standorten verteilt sind (Zürich und Genf)¹. Unser Team vereint Kompetenzen in den Bereichen Sozialarbeit, Recht, Entwicklungszusammenarbeit, Migration und Mediation.

Direktion

Cilgia Caratsch
Direktorin

Transnationale Dienste

Elodie Antony
Sektorleiterin

Eleonora Bertossa
Sozialarbeiterin

Maria Fuchs Castro
Fachexpertin Kinderschutz
und Mediatorin

Bojana Gasic
Fachberaterin (ZH)

Alicia Haldemann
Projektleiterin und
Fachberaterin

Anna Häseler
Sozialarbeiterin (ZH)

Elena Kreil
Mitarbeiterin Transnationale
Dienste und Kinderrechte (ZH)

Isabelle Lammerant
Fachberaterin internationale
Adoption

Anna Lanz
Sozialarbeiterin – Teamleitung
Deutschschweiz und
Verantwortung Casework (ZH)

Albert Mukwiye
Fachberater

Dicky Ndoye
Sozialarbeiterin

Katarina Socha
Juristin (ZH)

Marine Zurbuchen
Juristin

Unterstützung von Migrantinnen und Migranten

Jean-Louis Berardi
Anwalt

Isabella Celli
Sachverständige Migration

Michèle Demierre
Programmleiterin Reintegration
im Herkunftsland

Adriana Gutierrez-Urbe
Programmleiterin Reintegration
im Herkunftsland (ZH)

Simon Mastrangelo
Programmleiter

Valerio Prato
Migrationsfachmann

Fundraising

Gabriela Desseigne
Unterstützung Fundraising
und Übersetzung

Austellungsprojekt

Cécile Maurin Jeannin
Interkulturelle Mediatorin

Administration & Human Resources

Carole Baumgart-Aubert
Verantwortliche Administration
und HR

Shaheeda Dollie
Sekretärin-Rezeptionistin

Hanan El Osseily
Admin. Mitarbeiterin

Nirandon Kowautai
Admin. und IT Mitarbeiter

Pierre-Alain Kummer
Verantwortlicher Buchhaltung
und Informatik

Anne-Marie Trabichet
Verantwortliche Kommunikation

Praktika

Jana Ableidinger
Samantha Potter Branco
Margherita Ronconi
Charlotte Savoy
Eugénie Sieber
Malaïka Umutsinzi
Marusha Wili

Stiftungsrat

Frédéric Wittwer*
Präsident des Stiftungsrates
Ehemaliger Generalsekretär,
zuständig für interkantonale
und grenzüberschreitende
Angelegenheiten in Genf
Ehemaliger Generalsekretär
des DIP - Genf

Valérie De Graffenried
Journalistin «Le Temps»

Vasco Dumartheray*
Ehemaliger Direktor Centre
genevois de consultation
pour victimes d'infractions,
Ehemaliger Direktor des
Asyl- und Ausreisedienstes:
Kantonales Amt für Bevölkerung
und Migration

Nina Eggert*
Beraterin für institutionelle
Beziehungen an der EPFL.
Vorsitz – Generalsekretariat

Christophe Fischer
Schatzmeister
Managing Partner von PKF
Fiduciaire SA
dipl. Wirtschaftsprüfer

Ursula Funk
Ehemalige DEZA-Direktorin
und Botschaftsrätin des EDA
in Benin und Niger
Vertreterin der DEZA/EDA
im Verwaltungsrat von
UN-Women und UNFPA
Mentorin geflüchteter Personen

Maria Anna Hutter*
Vizepräsidentin
Ehemalige Generalsekretärin
des Grossen Rates,
Kanton Genf

Muriel Langenberger Graf
Political entrepreneur,
Swiss Society Lab,
Schweizer Thinktank für
Gesellschaftsfragen - Zürich

Lisa Mazzone
Parteipräsidentin
der Grünen Schweiz

Stefan Rissi
Direktor JTI Foundation

Jean Noël Wetterwald
Ehemaliger Vertreter des
UN-Flüchtlingskommissariats
und leitender Experte beim
UNFPA (Bevölkerungsfonds
der Vereinten Nationen)

Marilyne Haldi
Sekretärin (Nichtmitglied)

¹ ohne Angabe: Büro Genf

* Mitglieder des Exekutivausschusses

Freiwilligenarbeit

Der SSI Schweiz konnte mit 200 ehrenamtlichen Arbeitsstunden auch 2024 wieder auf die Unterstützung seiner freiwilligen Mitarbeitenden zählen.

Wir danken ihnen herzlich für ihr grosses Engagement zugunsten des SSI Schweiz.

200

Stunden durch die Mitglieder des Stiftungsrates und des Exekutivausschusses

Freiwillige Übersetzerin
Rodica Manoil

Unterstützung

Kantone

Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Stadt, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Wallis, Zürich.

Spender und Geldgeber

Mit Unterstützung von:



Der SSI Schweiz ist mit dem Gütesiegel der ZEWÖ ausgezeichnet. Dieses Gütesiegel garantiert, dass Ihre Spende zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich eingesetzt wird.

Transport von Eiermatten in
Tansania; Hühnerzuchtprojekt,
das durch das Programm
«Reintegration im Herkunftsland»
unterstützt wird.



**Internationaler
Sozialdienst
Schweiz**

Hauptsitz Genf
20, Avenue Ernest-Pictet
Case Postale 1469
1211 Genève 1
Tél. +41 22 731 67 00
info@ssi-suisse.org

Geschäftsstelle Zürich
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zurich
Tél. +41 44 366 44 77
info@ssi-schweiz.org

www.ssi-suisse.org
CCP 12-5490-5



Service social international – Suisse
Internationaler Sozialdienst – Schweiz
Servizio Sociale Internazionale – Svizzera
International Social Service – Switzerland

Impressum

Koordination
Anne-Marie Trabichet

Design und Grafik
Bogsch & Bacco
Nirandon Kowautai

Korrektur
Gabriela Desseigne
Cilgia Caratsch

Übersetzung
Erika Grandi

Fotos
SSI Suisse
Tisato & Sulzer
Les Studios Casagrande

Druck
Staempfli SA, Berne

Spenden:

Twint



Bankkonto



Mitglied des

